

Brüder Grimm

**Der Teufel und seine Großmutter**

Josef Hegenbarth

© Hegenbarth Sammlung  
Berlin, 2016

## Der Teufel und seine Großmutter

04

### **Der Teufel und seine Großmutter**

Ein Märchen der Brüder Grimm

22

### **Teufel, Grimm und Hegenbarth**

Betrachtungen von Christopher Breu  
und Katja Schöppe-Carstensen

32

### **Josef Hegenbarths Illustrationskunst**

Aufsatz von Andreas Bode

48

### **Verzeichnis der Abbildungen**

Dreizehn märchenhafte Zeichnungen  
von Josef Hegenbarth

© Hegenbarth Sammlung  
Berlin, 2016



| 07



»Es wollte mir heute nicht recht glücken«, antwortete er, »aber ich habe drei Soldaten gepackt, die sind mir sicher.«  
»Ja, drei Soldaten«, sagte sie, »die haben etwas an sich, die können dir noch entkommen.«

Sprach der Teufel höhnisch:

»Die sind mein, denen gebe ich noch ein Rätsel auf, das sie nimmermehr raten können.«  
»Was ist das für ein Rätsel?«, fragte sie.  
»Das will ich dir sagen: in der großen Nordsee liegt eine tote Meerkatze, das soll ihr Braten sein: und von einem Walfisch die Rippe, das soll ihr silberner Löffel sein: und ein alter, hohler Pferdefuß, das soll ihr Weinglas sein.«

Als der Teufel zu Bett gegangen war, hob die alte Großmutter den Stein auf und ließ den Soldaten heraus.

© G. H. H. Sammlung  
Berlin, 2016





Die Blätter entstanden zwischen 1940 und 1942 im Kontext von 185 weiteren Bildern zu Grimms Märchen. Eine einzelne schwarze Pinselzeichnung von 1942 kann man als eher klassische Version der siebten Farbzeichnung betrachten (Abb. 11). Die Studie auf Blatt fünf lässt erahnen, auf welche Weise Heigenbarth mehrere Bildgedanken zu einer Komposition verdichtet (Abb. 13, Umschlag). In zwei etwa zeitgleich entstandenen Federzeichnungen variiert er die farbigen Szenen in der Technik, die sich für einfarbige Reproduktionen im Buchdruck besonders gut eignete (Abb. 09, 10). Knapp 20 Jahre später schuf er 44 Leimfarbenbilder zu Grimms Märchen. Darunter befindet sich sein letztes Blatt zur Geschichte von den desertierten Soldaten (Abb. 12). Die Konstellation mit Teufel, Großmutter und dem Lauschenden scheint ihn nachhaltig beschäftigt zu haben. Im Gegensatz zu den beiden früheren Versionen geht er nun zu einer blattfüllenden Malerei über, die als eigenständiges Bild geradeso wie als illustrierte Buchseite besteht. Der Insel Verlag Leipzig wählte 1969, sieben Jahre nach dem Tod des Künstlers, 17 Blätter aus dieser Folge für eine Schmuckausgabe aus. »Der Teufel und seine Großmutter« war nicht darunter. Alle bislang bekannten Zeichnungen werden im vorliegenden Bändchen erstmals zusammen mit dem Märchentext abgedruckt.

Anfang der 1940er Jahre sah sich Heigenbarth mit einem großen Krieg konfrontiert. Wie gerne wüsste man, was er sich bei der Bebilderung dachte, warum er just dieses Märchen zur Zeit der Brüder Grimm und der Napoleonischen Kriege spielen lässt. Die Figuren all seiner anderen Märchenbilder sind in keiner bestimmten Zeit zu verorten. Die drei Soldaten hingegen tragen historische Uniformen. Nach ihrer Flucht kleidet sie Heigenbarth in elegant-biedermeierliches Zivil. Beschwört er damit beiläufig die Vision einer friedlicheren Zeit?

© Heigenbarth Sammlung  
Berlin, 2016





© Hegenbarth Sammlung  
Berlin, 2016

## Josef Hegenbarths Illustrationskunst

Aufsatz von Andreas Bode

### Erste Illustrationen

Josef Hegenbarth begann seinen künstlerischen Werdegang vor dem Ersten Weltkrieg in Dresden zunächst mit dem Ziel, Maler zu werden. Angeregt durch seinen Prager Lehrer, den Graphiker August Brömse, wandte sich sein Interesse zeitig der Illustration zu. Daneben dürfte Brömses Vorliebe für groteske Motive Hegenbarth beeindruckt haben, denn er entwickelte später selbst einen ausgeprägten Sinn für das Überzeichnete. Auch vom Expressionismus, dem in diesen Jahren vorherrschenden Stil, übernahm er charakteristische Elemente in seine Illustrationen, wie zum Beispiel die ausdrucksstarke Gestik vieler seiner Figuren, mit der er deren Emotionalität wiedergab.

Seine ersten illustrativen Arbeiten waren Graphikfolgen. Die 1916 entstandene Mappe enthielt elf Lithographien zum Heldenlied »Wieland der Schmied«, später entstanden ähnliche Mappen zum Gilgamesch-Epos (1919—1920), zu Goethes »Reineke Fuchs« (1923—1924) und zu anderen Werken der Literatur. Seine bevorzugten Motive waren schon damals Mensch und Tier; man findet unter seinen frühen Blättern auch Kaffeehausszenen, Akrobaten im Zirkus und Porträts. Von Anbeginn seiner künstlerischen Tätigkeit war er in den verschiedensten Maltechniken heimisch — neben Radierungen malte er in Öl, mit Leimfarben und in Tempera, er schuf Aquarelle sowie zahllose Zeichnungen mit Pinsel und Feder. Die auf Papier mit Leimfarbe gemalten Folgen sind zum Teil sehr umfangreich: Die beiden in der Hegenbarth Sammlung Berlin befindlichen Illustrationen zu Eichendorffs »Aus dem Leben eines Taugenichts« umfassen 34 Aquarelle (1922—1923), die zu Schillers »Lied von der Glocke« 21 Aquarelle und elf Rötelseichnungen (1923). Sicher erhoffte er sich ihre Publizierung, die sich damals aber noch nicht ergab.

© Hegenbarth Sammlung  
Berlin, 2016

So gut wie alle Illustrationen Hegenbarths sind derartig dynamisch aufgeladen, dass sie den Blick des Lesers geradezu weg vom Text und hin zur Illustration ziehen. Jede einzelne Zeichnung Hegenbarths beweist seine starke Identifizierung mit dem jeweiligen Text; nie will er nur »illustrieren«, mit Bildern schmücken, sondern er leidet mit allen seinen Figuren und ihren Verwicklungen und Verwirrungen mit. Löfflers Urteil kann man zustimmen, dass er »die Welt nicht so sehr als Künstler als vielmehr mit den Augen des Psychologen« sah (Löffler, 1980, S.5).

#### Verwendete Literatur

Hegenbarth, Josef: Aufzeichnungen über seine Illustrationsarbeit. Zusammengetragen von Hanna Hegenbarth. Hamburg: Christians-Verlag, 1964. / Lang, Lothar: Von Hegenbarth zu Altenbourg. Buchillustration und Künstlerbuch in der DDR. Stuttgart: Hauswedell, 2000. / Löffler, Fritz: Josef Hegenbarth. Dresden: Verlag der Kunst, 1980. / Zimmermann, Rainer: Die Kunst der verschollenen Generation. Deutsche Malerei des expressiven Realismus von 1925—1975. Düsseldorf: Econ-Verlag, 1980.

#### Der Autor

Dr. Andreas Bode war von 1983 bis 1992 Direktor, ab 1992 bis 2007 Mitglied des Direktorats der Internationalen Jugendbibliothek (IJB) in München. Wissenschaftlich beschäftigt er sich seit vielen Jahren intensiv mit deutscher und internationaler Illustration.

#### Die Hegenbarth Sammlung

Zu einigen literarischen Werken befinden sich Blätter in der Hegenbarth Sammlung Berlin, u. a. zu: Ewiges Vorbild, Das Evangelium des Markus, Das Nibelungenlied, Bürger: Münchhausen, Goethe: Faust I, Hauff: Der Affe als Mensch, Schiller: Die Glocke. In der Bibliothek der Sammlung sind zudem nahezu alle von Josef Hegenbarth illustrierten Bücher vorhanden.

Gemeinsam mit dem Kupferstich-Kabinett Dresden (SKD) gibt die Hegenbarth Sammlung das Werkverzeichnis der Handzeichnungen Hegenbarths heraus, das im Internet veröffentlicht ist. Dort sind alle von Andreas Bode genannten Zeichnungen bzw. Folgen abgebildet und mit der Angabe der Standorte versehen, wo sie sich im Original befinden. Die URL lautet: [www.josef-hegenbarth.de](http://www.josef-hegenbarth.de) (Menü: »Werk / Handzeichnungen«).

© Hegenbarth Sammlung  
Berlin, 2016



Herrn Hegenbarths Entdeckungen (3)

Dieser Band erscheint im Verlag der Hegenbarth Sammlung Berlin.

Herausgeber: Jutta und Christopher Breu

Redaktion: Katja Schöppe-Carstensen

Lektorat: Astrid Treusch

Ausstattung: Christopher Breu

Herstellung: Druckerei zu Altenburg

Texte: »Der Teufel und seine Großmutter«, zitiert nach Brüder Grimm:  
Kinder- und Hausmärchen, Bd. 2, Göttingen: Dieterich, 1857,  
© Hegenbarth Sammlung Berlin 2016, Andreas Bode:  
»Josef Hegenbarths Illustrationskunst«

Abbildungen: © Josef-Hegenbarth-Archiv, Kupferstich-Kabinett,  
Staatliche Kunstsammlungen Dresden, VG Bild-Kunst 2016

Fotorepro: Herbert Boswank (Abb. 12), Markus Stegner (Abb. 01—08, 11, 13),  
Micha Wolfson (Abb. 09, 10)

ISBN 978-3-945970-03-4

Die Deutsche Nationalbibliothek verzeichnet diese Publikation  
in der Deutschen Nationalbibliografie; detaillierte bibliografische Daten  
sind im Internet über <http://dnb.dnb.de> abrufbar.

[www.herr-hegenbarth-berlin.de](http://www.herr-hegenbarth-berlin.de)

| 13



© Hegenbarth Sammlung  
Berlin, 2016





